

Menschen mit Behinderung



Auf einen Blick

Das Sonderprogramm „Chancen schaffen II“ bietet zusätzliche Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber, die schwerbehinderte Menschen beschäftigen.

Ziele:

- > 130 neue Arbeitsplätze in Integrationsprojekten
- > Zusätzliche Jobs auf dem ersten Arbeitsmarkt - vor allem für ältere Arbeitssuchende mit Handicap
- > intensive Unterstützung der Betriebe durch Integrationsfachdienste

Leistungen für Betriebe:

- > Zuschüsse zu Investitionskosten
- > laufende Förderung des Arbeitsplatzes
- > kostenlose Beratung durch Integrationsfachdienste

Fördersumme insgesamt:

10,5 Millionen Euro

Projektzeitraum:

01.01.2012 bis 31.12.2013

Ansprechpartner:

Zuständige Regionalstelle des ZBFS-Integrationsamtes

Weitere Informationen:

www.integrationsamt.bayern.de



Sonderprogramm „Chancen schaffen II“

**Mehr Beschäftigung für schwerbehinderte Menschen:
Das erfolgreiche Arbeitsmarktprogramm wird verlängert.**

Im Januar 2012 gab es in Bayern 12,4 Prozent weniger Arbeitslose als im Vorjahresmonat. Bei schwerbehinderten Menschen sank der Wert im gleichen Zeitraum lediglich um 7,8 Prozent. „Das bedeutet, sie profitieren nicht in gleicher Weise von der guten Arbeitsmarktlage. Weitere Anstrengungen sind daher nötig, um ihre Chancen zu verbessern“, so die bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer.

In den vergangenen drei Jahren entstanden mit Hilfe des Sonderprogramms „Chancen schaffen“ zusätzlich 90 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Um diese positive Bilanz auszubauen, wird das Arbeitsmarktprogramm in modifizierter und erweiterter Form bis Ende 2013 fortgeführt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und das ZBFS-Integrationsamt stellen hierfür 10,5 Millionen Euro aus Mitteln der Ausgleichsabgabe zur Verfügung. Mit dieser Summe unterstützt Bayern nicht nur das Bund-Länder-Programm „Initiative Inklusion“, sondern schafft darüber hinaus zusätzliche Anreize für Unternehmen in Bayern.

Mehr über „Chancen schaffen II“ erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Dort stellen wir auch einige gelungene Beispiele aus dem Vorgängerprogramm vor.

Gezielt fördern

>> Das Sonderprogramm umfasst drei Schwerpunkte:

> **Integrationsprojekte**, die neue Arbeitsplätze für besonders betroffene schwerbehinderte Menschen schaffen, können eine arbeitsplatzbezogene Förderung erhalten. Diese umfasst notwendige Investitionen und den besonderen Aufwand für die Betreuung des behinderten Mitarbeiters. Insgesamt werden zur Schaffung und laufenden Förderung von 130 zusätzlichen Arbeitsplätzen im Rahmen des Sonderprogrammes 3,2 Millionen Euro bereitgestellt.

> **Neue Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt:** Dafür stellt Bayern bis zu sechs Millionen Euro zur Verfügung. Profitieren sollen hiervon insbesondere die über 50-Jährigen mit einer Schwerbehinderung. Betriebe, die neue Arbeitsplätze schaffen und Betroffene einstellen, können durch verbesserte Förderkonditionen während der Programmlaufzeit attraktive Zuschüsse zu Investitionskosten aus dem bayerischen Sonderprogramm erhalten! Daneben gibt es die Förderangebote der „Initiative Inklusion“ sowie Regelleistungen der Bundesagentur für Arbeit. Mehr Informationen zur „Initiative Inklusion“ in der nächsten ZB Bayern sowie im Internet unter www.integrationsamt.bayern.de.

> **Integrationsfachdienste** sollen verstärkt eingesetzt werden, um die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben zu sichern. Ihre Aufgabe ist es, Unterstützungsleistungen des Integrationsamtes bekannter zu machen, Betriebe zu beraten und bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen zu unterstützen. Hierfür stehen 1,3 Millionen Euro bereit. Neben der Beratung von insbesondere kleinen und mittleren Betrieben übernehmen die Fachdienste weitere Aufgaben, zum Beispiel bei der Berufsorientierung schwerbehinderter Schüler. Auch dazu mehr in der nächsten ZB Bayern.



„Um schwerbehinderten Menschen neue Perspektiven am allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen, werden wir auch in Zukunft Integrationsprojekte intensiv fördern sowie verstärkt mittelständische Unternehmen beraten und unterstützen.“

Bettina Schnetter, Leiterin des Integrationsamtes beim Zentrum Bayern Familie und Soziales in Bayreuth

> Förderschwerpunkt: Integrationsprojekte

Die **Sigma Integrationsfirma Straubing gGmbH** reagiert flexibel auf die Wünsche ihrer Kunden. Das Tochterunternehmen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg e.V. ging 2005 mit Bürodienstleistungen an den Markt. Inzwischen übernehmen die 25 Beschäftigten – jeder Zweite ist schwerbehindert – eine Vielfalt an Aufträgen. Dazu gehören Hausmeisterservice, Gebäudereinigung sowie die Pflege von Gärten und Außenanlagen. Ein Geschäftsfeld, das auch als „Facility-Management“ bezeichnet wird. Die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen wuchs in den letzten Jahren beständig, auch im 60 Kilometer entfernten Eggenfelden. „Deshalb haben wir dort im Juli 2011 eine weitere Betriebsstätte eröffnet“, sagt Alfred Miller, der die Eggenfelder Dependence mit sechs Mitarbeitern leitet. Zweites Standbein neben dem Facility-Management ist ein Verpackungs- und Montageservice.

Ein Glücksfall für Alois Hinterecker und Marcel Rosenberger. Der 54-jährige Alois Hinterecker leidet an der Parkinson-Erkrankung und ist körperlich nicht mehr voll belastbar. Sein 13 Jahre jüngerer Kollege hat eine angeborene Körperbehinderung, die vor allem die Beweglichkeit der Halswirbelsäule einschränkt. Beide Männer haben bei Sigma einen regulären sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz gefunden, der an ihr Leistungsvermögen und ihre Fähigkeiten angepasst ist.

Alois Hinterecker ist heute vornehmlich für Haustechnik und Reparaturarbeiten zuständig. Als gelernter Gärtner kümmert sich Marcel Rosenberger um Außen- und Grünanlagen. Der Transporter, mit dem sie zu ihren Kunden fahren, wurde neu angeschafft. Ebenso wie ein Großflächenmäher und verschiedene Werkzeuge. Einen Großteil der Kosten übernahm das ZBFS-Integrationsamt Niederbayern.



Neueröffnung in Eggenfelden: Marcel Rosenberger und Alois Hinterecker gehören dazu (3. u. 4. v. re.).

> **Förderschwerpunkt:**
Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt

Firma Leopold Reindl - Mit Ende 50 musste Johannes Wagner seinen Beruf als Kraftfahrer an den Nagel hängen. Rückenbeschwerden zwangen ihn, sich eine andere Arbeit zu suchen. Als er sich bei der Firma Leopold Reindl in Eslarn bewarb, hatte der Geschäftsinhaber des Sägewerks, Thomas Reindl, eine Idee: Für das Verladen der Holzspäne hatte der mittelständische Betrieb bisher eine Leihmaschine eingesetzt. Mit der Anschaffung eines eigenen Laders, so die Überlegung des Arbeitgebers, könnte er Johannes Wagner beschäftigen und die Kosten für das Ausleihen der Maschine einsparen. Die Aufgabe bewältigt der inzwischen eingestellte Mitarbeiter tatsächlich gut, da er täglich maximal vier bis sechs Stunden in der Fahrerkabine sitzt und sich die Pausen selbst einteilen kann.



Weniger Druck, mehr Bewegung: Johannes Wagner fühlt sich an seinem neuen Arbeitsplatz wohl.

An den Investitionskosten für einen modernen Teleskop-Lader hat sich das ZBFS-Integrationsamt Oberpfalz beteiligt. Für Thomas Reindl eine ideale Lösung: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass schwerbehinderte Mitarbeiter am richtigen Arbeitsplatz eingesetzt ihre Aufgaben zuverlässig erfüllen und sogar weniger krank sind als ihre nicht behinderten Kollegen.“

Autobahndirektion Nordbayern – Mario Schmidt und seine Kollegen in der Verkehrs- und Betriebszentrale in Nürnberg-Fischbach überwachen und steuern die verkehrs- und tunneltechnischen Anlagen auf den nordbayerischen Autobahnen. Der 43-jährige „Operator“ im Rollstuhl gehört seit mehr als einem Jahr zum Team. Die Barrieren, auf die er anfangs stieß, waren bloß baulicher Art und ließen sich mit finanzieller Unterstützung des ZBFS-Integrationsamtes Mittelfranken beseitigen:



Barrierefreier Arbeitsplatz: Mario Schmidt in der Verkehrs- und Betriebszentrale in Nürnberg-Fischbach

Eine steile Zugangsrampe machte einer Treppe mit Plattformlift Platz. Auch eine neue behindertengerechte Toilette und automatische Türöffner waren notwendig. Bemerkenswert ist das Entgegenkommen von Arbeitgeber und Kollegen: Sozialräume wurden kurzerhand vom ersten Stock ins Erdgeschoss, wo Mario Schmidt arbeitet, verlegt. Auch einige Kollegen zogen mit ihren Büros ins Parterre, um den Austausch auf „kurzem Dienstweg“ zu erleichtern.

> **Förderschwerpunkt: Integrationsfachdienste**

Die Integrationsfachdienste in Bayern helfen, Lösungen für die unterschiedlichsten Problemstellungen bei der beruflichen Teilhabe schwerbehinderter Menschen zu finden. In den nächsten zwei Jahren werden die Fachberater im Rahmen von „Chancen schaffen“ noch mehr Aufklärungsarbeit – vor allem bei kleinen und mittleren Betrieben – im Auftrag des Integrationsamtes leisten und dabei auch den Kammern ihrer Region eine engere Zusammenarbeit anbieten.

In den Bereichen Berufsorientierung und betriebliche Ausbildung von schwerbehinderten jungen Menschen kommen auf die Integrationsfachdienste durch die „Initiative Inklusion“ umfangreiche Aufgaben zu. Sie werden beispielsweise Elternabende und Informationsveranstaltungen an Schulen abhalten, junge Menschen mit Handicap an Ausbildung heranzuführen, diese während der Ausbildung im Betrieb begleiten und dabei auch die Ausbildungsbetriebe im Umgang mit schwerbehinderten Menschen beraten. Um den gestiegenen Anforderungen an die Beratung gerecht zu werden und den hohen Qualitätsstandard der Integrationsfachdienste zu sichern, werden die Mitarbeiter durch zusätzliche Schulungen aufgabenspezifisch fortgebildet.

 **Kooperation mit Arbeitgeberverband**



Im Dezember 2011 veranstaltete das ZBFS-Integrationsamt gemeinsam mit den Verbänden der bayerischen Metall- und Elektroindustrie in Nürnberg eine Informationsveranstaltung für Personalverantwortliche zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf aktueller Rechtsprechung und ihrer Auswirkung in der Praxis. Aufgrund der positiven Resonanz sind weitere gemeinsame Veranstaltungen mit Arbeitgeberverbänden geplant. <<

 **VdK-Veranstaltung für Arbeitgeber**

Eine Informationsveranstaltung für Arbeitgeberbeauftragte und Personalverantwortliche in München fand im Februar 2012 regen Zuspruch. Auf dem Programm standen eine Vorstellung des Informationssystems REHADAT sowie Vorträge über das Sozialgesetzbuch IX in der Praxis und über den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

 **Tag der kurzen Wege**

Am 26. April 2012 beteiligen sich das Versorgungs- und das Integrationsamt des ZBFS in München wieder am „Tag der kurzen Wege“: In der Auskunft- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung in Neuperlach, Thomas-Dehler-Straße 3, können Auskünfte zu den Themen Arbeitslosengeld, Kranken-



versicherung, Renten- und Rehabilitation, medizinische und berufliche Rehabilitation, Leistungen nach dem Schwerbehindertenrecht und ergänzende Altersversorgung im öffentlichen Dienst eingeholt werden. Experten beraten individuell, kostenfrei und ohne Voranmeldung. Bitte bringen Sie Versicherungsunterlagen und Personalausweis mit! <<

 **BEM für Werks- und Betriebsärzte**



Nach Grundlagenseminaren zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) für Werks- und Betriebsärzte fand im Januar dieses Jahres ein „Update-Seminar“ in München statt. Werks- und Betriebsärzte sind gerade in Klein- und Mittelbetrieben oft der erste Ansprechpartner und wichtiger Akteur im BEM-Verfahren. Veranstaltet wurde das Seminar vom ZBFS-Integrationsamt in Kooperation mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte, Landesverband Bayern Süd/Nord. <<

 **Termin Ausgleichsabgabe!**

Beschäftigungspflichtige Arbeitgeber müssen die Veranlagung für das Jahr 2011 **spätestens bis 31.03.2012** erstellen und bei der Arbeitsagentur einreichen. Die errechnete Ausgleichsabgabe ist gleichzeitig unaufgefordert an die Kasse des örtlich zuständigen Integrationsamts zu überweisen. Nähere Informationen zur Erhöhung der Ausgleichsabgabe ab dem Anzeigeverfahren 2012 finden Sie in der Hauptausgabe der ZB, auf Seite 4. <<



Foto (v. li.): Erich Bierler (ZBFS-Integrationsamt Oberpfalz), Ibo Harraz u. Michael Pausder (beide VdK Bayern), Petra Winkelmann (REHADAT)

Eingeladen hatte der Sozialverband VdK Bayern in Kooperation mit dem ZBFS-Integrationsamt und dem Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln.<<